**CRM:** **Customer-Relationship-Management**, ist ein strategischer Ansatz zur vollständigen Planung, Steuerung und Durchführung aller interaktiven Prozesse mit dem Kunden. Eine Software dienst zur Dokumentation und Verwaltung von Kundenbeziehungen, meist über einen langen Zeitraum.

**ERP: Enterprise-Resource-Planning** umfasst alle Kernprozesse, die zur Führung eines Unternehmens notwendig sind. Es beinhaltet Prozesse und Hilfsmittel, um unternehmerische Aufgaben zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Finanzen, Personal, Beschaffung und Logistik zu bewältigen.

**DMS: Dokumenten-Management-System** dient zur Verwaltung, Speicherung und Organisation von digitalen Dokumenten. Es ermöglicht das Auffinden, Verwalten, Archivieren und Sichern von Dokumenten

**CMS: Content-Management-System** wird verwendet, um Inhalte (z. B. Texte, Bilder, Videos) auf Webseiten zu erstellen, zu bearbeiten und zu verwalten. Es ermöglicht Benutzern, ohne Programmierkenntnisse Webseiten zu gestalten und zu pflegen

**APQP: Advanced Product Quality Planning**, ist ein Qualitätsmanagementprozess der dazu dient die Qualität von Produkten sicherzustellen, die Zeit und Kosteneffizienz zu verbessern und das Risiko von Qualitätsproblemen zu minimieren.

**FMEA Failure Mode and Effects Analysis,** ist eine systematische Methode zur Bewertung von Risiken in Bezug auf Produkt oder Prozessfehler.

**ISMS-Informationssicherheitsmanagementsystem**

* Ist ein umfassendes Rahmenwerk, das dazu dient , die Informationssicherheit in einer Organisation zu planen, zu implementieren und überwachen, zu pflegen und zu verbessern
* Schutz der Vertraulichkeit
* Gewährleistung der Integrität
* Sicherstellung der Verfügbarkeit

**Kennzahl:**

* Eine **Kennzahl ist eine messbare Größe oder Metrik,** die verwendet wird, um die Leistung. Effizienz oder Effektivität eines Prozesses, Produkte, einer Organisation oder eines Systems zu quantifizieren und zu bewerten
* Beispiele für Kennzahlen sind die **Kundenzufriedenheitsrate,** die Produktionsausbeute, die Fehlerquote, die Umsatzrendite, die Lagerumschlagshäufigkeit und viele andere.

**Sollwert:**

* Der **Sollwert ist der gewünschte oder vorgegebene Wert,** den sie für bestimmte Kennzahlen oder Metrik erreichen möchten. Er repräsentiert das angestrebte Leistungsziel oder die Zielsetzung.
* Zum Beispiel könnte der Sollwert für die **Kundenzufriedenheitsrate bei 95%** liegen, während die tatsächliche Kudenzufriedenheitsrate als Kennzahl gemessen wird.

**Libraries:**

* Gemeinsame Nutzung von Ressourcen
* Häufig genutzte Funktionen müssen nur einmalig implementiert werden
* Erhöhte Übersichtlichkeit des eigentlichen Programmcodes

**Frameworks: Handelt sich um spezielle Form von Bibliotheken (Libraries)**

* Im Gegensatz zu Bibliotheken, die nur spezifische Funktionen bereitstellen, geben Frameworks oft eine feste Struktur vor und rufen den vom Entwickler geschriebenen Code auf
* sind **vorgefertigte Strukturen** oder **Gerüste** zur Entwicklung von Softwareanwendungen. Sie bieten Entwicklern eine **Grundlage**, auf der sie ihre Anwendungen aufbauen können, indem sie häufig verwendete Funktionen und Tools bereitstellen

**Angebotsmonopol:** herrscht vor, wenn ein Anbieter auf viele Nachfrager trifft.

Beispiel: Deutsche Bahn im Bezug auf Fernverkehr

**Angebotsoligopol:** herrscht, wenn wenige Anbieter auf viele Nachfrager treffen

Beispiel: Automobilindustrie, Pharmaindustrie

Vorteile:

* Durch wenige Anbieter ist der Preiskampf gering

Nachteile:

* Kunde kann sehr leicht Konditionen und Preise vergleichen

**Polypol:** treffen viele Anbieter auf viele Nachfrager

Beilspiel: Börsenmarkt, Lebensmittelgeschäfte

**Nachfragemonopol:** Viele Anbieter auf einen Nachfrager (z.B. Spezialaufträge in der Rüstungsindustrie).

**Nachfrageoligopol:** Viele Anbieter auf wenige Nachfrager (z.B. Großaufträge im B2B-Bereich).

Der **Direktvertrieb** bedeutet, dass ein Unternehmen seine Produkte oder Dienstleistungen direkt an die Endkunden verkauft, ohne Zwischenhändler. Dies ermöglicht eine engere Kundenbeziehung und bessere Kontrolle über Preisgestaltung und Markenpräsentation.

Im **Indirektvertrieb** hingegen wird der Verkauf über Zwischenhändler wie Großhändler, Einzelhändler oder Distributoren abgewickelt. Dadurch erreicht das Unternehmen eine größere Marktbreite, hat aber weniger Kontrolle über den Verkaufsprozess und die Endpreise.

**Inhaltliche Angaben eines Angebots:**

* Ergebnisse der Ist-Analyse
* Verbindliche Preise
* Eventuelle Nachlässe

**Formale Angaben eines Angebots:**

* Adresse
* Ansprechpartner
* Kontaktdaten

**Dezentralen IT-Infrastruktur**

**Vorteile:**

* **Erhöhte Flexibilität** Auf Veränderungen kann modular und gezielt reagiert werden.
* **Spezialisierung** Durch die Aufgabenverteilung auf mehrere dezentrale IT-Standorte kann individuelles Expertenwissen in den einzelnen Standorten aufgebaut werden.

**Zentrale IT-Infrastruktur**

**Vorteile:**

* **Niedrigerer Personalbedarf** Bei zentralen Lösungen wird das Fachwissen nicht mehr auf mehrere Standorte verteilt. Einzelne Experten auf den jeweiligen Fachgebieten reichen somit.
* **Günstigere Anschaffungskosten durch Volumen** Durch die gebündelte und zentrale IT können Beschaffungen in großen Volumen durchgeführt werden. Hierbei entstehen Kostenvorteile bei der Anschaffung.

**AIDA Formel**

* **A Attention /Aufmerksamkeit Den Kunden auf das Produkt aufmerksam machen**
* **I Interest/Interesse Das Interesse des Kunden wecken**
* **D Desire/Verlangen Den Wunsch des Kunden wecken**
* **A Action Auslösen der Kaufhandlung beim Kunden**

**SMART**

* **Spezifisch/Spezific Das Ziel sollte klar und eindeutig definiert sein.**
* **Messbar/Measurable Das Ziel muss quantifizierbar sein**
* **Attraktiv/Achievable Das Ziel sollte motivierend und ansprechend sein**
* **Realistisch/Relevant Das Ziel muss erreichbar sein**
* **Terminierbar/Time-Bound Das Ziel sollte einen klaren Zeitrahmen haben**

**Monetäre Anreize:**

* Der Mitarbeiter im Projekt könnte durch generelle finanzielle Anreize entlohnt werden

**Nicht Monetäre Anreize:**

* Projektmitarbeiter könnten ein Anrecht auf Homeoffice bekommen

**Lastenheft:** wird durch denAuftraggeber verfasst

Inhalte:

* Name des Unternehmens oder der Organisation
* Name der Kontaktperson
* Zielsetzung des Projekts
* Budget- und Zeitrahmen

Pflichtenheft: wird durch den Auftragnehmer verfasst

Inhalte:

* Projekttitel und Beschreibung
* Detaillierte Liste aller Funktionalitäten
* Leistungsanforderungen
* Verantwortlichkeiten und Ansprechpartner

Protokolle/Dokumentationen, die bei Projekten übergeben werden

* Benutzerdokumentation bzw. Handbuch
* Testprotokoll
* Netzwerkdokumentation
* Programmdokumentation

**Risiken bei einem Projekt Gegenmahnamen**

* Zu hohe Projektkosten Transparenter und Langfristiger Kostenplan
* Projektverzögerung Regelmäßige Berichterstattung
* Verletzung geltender Gesetze und Mitarbeiterschulungen durchführen

Bestimmungen

* Unberechtigter Datenzugriff Festlegung und Anwendungen

Von Datensicherheitsrichtlinien

**Vorkalkulationen eines Projekts:**

* **Geschätzter Personal-Arbeitsaufwand**
* **Gesetzter Zeitrahmen des Projektes**
* **Finanzierungskosten**

**Nachkalkulation eines Projekts:**

* **Hilft wie gut das abgeschlossene Projekt in finanzieller Sicht abgeschnitten hat.**
* **Wie profitabel das Projekt war**
* **Hilft Fehler bei zukünftigen Projekten zu vermeiden**

**Steakholder**

* **Sind Personen oder Personengruppen, die aktuell oder in Zukunft indirekt oder direkt vom Projekt betroffen sind. Steakholder Können daher auch als Einflussnehmer oder Anspruchsgruppe bezeichnet werden.**

**zb der Betriebsrat, die Geschäftsführung, der Projektleiter**

**Rahmenbedingen einen Projekts:**

* **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Maximale kosten, die das Projekt verursachen darf

* **Rechtliche Rahmenbedingungen**

Anforderungen der Datenschutz-Grundverordnung Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes

* **Terminliche Rahmenbedingungen**

Einzuhaltende Meilenstein- Termine Gesetzter Start und Endtermin des Projekts

* **Organisatorische Rahmenbedingungen**

Anforderungen and die Projektmitarbeiter Organisationsform des Projekts

**1. SaaS (Software as a Service):**

Bei SaaS stellt der Anbieter eine vollständig funktionsfähige Software über das Internet zur Verfügung, die Endbenutzer direkt nutzen können. Der Benutzer muss sich nicht um die Infrastruktur oder Softwarewartung kümmern.

**Beispiele:**

* **Netflix** ist ein Beispiel für **SaaS (Software as a Service)** In diesem Fall stellt Netflix eine vollständige Softwareanwendung über das Internet zur Verfügung, die es den Nutzern ermöglicht, Filme und Serien zu streamen. Die Endbenutzer greifen über einen Webbrowser oder eine App auf den Dienst zu, ohne dass sie sich um die zugrunde liegende Infrastruktur, Server oder Softwareupdates kümmern müssen. Netflix kümmert sich um die Wartung und Skalierung der Plattform, während die Benutzer einfach den Dienst nutzen, um Inhalte anzusehen.

**2. PaaS (Platform as a Service):**

Bei PaaS stellt der Anbieter eine Plattform bereit, auf der Entwickler ihre eigenen Anwendungen entwickeln, testen und bereitstellen können. Die Infrastruktur wird vom Anbieter verwaltet, während der Benutzer sich auf die Anwendungsentwicklung konzentriert.

**Beispiele:**

* **Microsoft Azure** App Services: Ermöglicht Entwicklern, Webanwendungen und APIs auf einer verwalteten Plattform zu erstellen, zu testen und bereitzustellen.

**3. IaaS (Infrastructure as a Service):**

Bei IaaS stellt der Anbieter die grundlegende Infrastruktur (Rechenleistung, Speicher und Netzwerkkapazität) zur Verfügung. Die Benutzer können ihre eigenen virtuellen Maschinen, Netzwerke und Speicherressourcen einrichten und verwalten.

**Beispiele:**

* **Bitcoin Cloud Minnig** durch Ant-Miner, beim Bitcoin Cloud Mining mietet der Benutzer in der Regel Rechenleistung auf entfernten Servern, die dann für das Mining von Kryptowährungen wie Bitcoin verwendet wird.

**Bei Cloud-Lösungen müssen sich keine Mitarbeiter um die Wartung, Pflege und Überwachung der Infrastruktur kümmern. Der Cloud-Service Provider übernimmt alle diese Aufgaben zentral.**

**Private Cloud**:

* Eine Cloud-Umgebung, die exklusiv für eine einzelne Organisation bereitgestellt wird, um maximale Kontrolle und Sicherheit zu bieten.

**Public Cloud**:

* Cloud-Services, die von Drittanbietern über das Internet bereitgestellt und von mehreren Kunden gemeinsam genutzt werden, um Kosten zu optimieren und Skalierbarkeit zu ermöglichen.

**Hybrid Cloud**:

* Eine Kombination aus Private und Public Cloud, die es ermöglicht, Ressourcen zwischen beiden Umgebungen flexibel zu nutzen.

**Community Cloud**:

* Eine Cloud-Infrastruktur, die von mehreren Organisationen mit ähnlichen Interessen oder Bedürfnissen geteilt wird.

**Multi-Cloud**:

* Die Nutzung von Cloud-Diensten von mehreren Anbietern, um die besten Funktionen und Preise zu kombinieren und Abhängigkeiten zu minimieren.

**Webhosting:**

* Beim Webhosting werden vor allem die technischen Tätigkeiten rund um die Internetpräsenz übernommen. Es kann sich sich also um ein klassisches Hosting Angebot auf dedizierten Hardware-Servern handeln.

**Standartsoftware:**

* Ist für einen klar definierten Einsatzzweck entworfen und kann als vorgefertigtes Produkt erworben werden. Sie wird für einen anonymen Markt entworfen und kann in unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt werden.

**Individualsoftware:**

* Ist speziell auf die Wünsche des Kunden maßgeschneiderte Software. Diese wird normalerweise extra in Auftrag gegeben und bedient meist sehr spezielle Aufgaben.

**Branchensoftware:**

* Ist eine Art der Standartsoftware. Diese Software ist auf spezielle Marktsegmente abgestimmt und kann nur in diesem eingesetzt werden.

**Maßnahmen zur Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit**

* **Schaffung eines guten Betriebsklimas:**

Durch die Schlichtung von Konflikten und eine wertschätzende Zusammenarbeit vom Mitarbeiter und Führungskräften untereinander wird ein gutes Betriebsklima geschaffen und die Produktivität und Zufriedenheit der einzelnen Mitarbeiter erhöht.

* **Möglichkeit von Homeoffice:**

Durch die kostenlose Bereitstellung von Notebooks und die Möglichkeit der mobilen Arbeit bzw. Arbeit im Homeoffice kann Beruf und Familie besser vereinbart werden.

* **Bonuszahlungen:**

Bei besonders herausragenden Leistungen oder dauerhafte Belastungen wie zb durch Corona- Pandemie, können Mitarbeiter über zusätzliche Bonuszahlungen einmalig motiviert werden.

* **Flexible Arbeitszeitmodelle:**

Durch die Einführung von flexiblen Arbeitszeitmodellen steigt die individuelle Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Hobbys der einzelnen Mitarbeiter

**Extrinsische Motivation: Wird von Außen auf die Mitarbeiter eingewirkt.**

* Bonuszahlungen
* Gehaltserhöhungen

**Intrinsische Motivation:**

* Geht des darum, durch Spaß an der Arbeit, persönliches Interesse an den Tätigkeiten oder eine sinnstiftende Tätigkeit eigenständig von sich selbst heraus Motiviert zu werden

**Wirkungsdauer:**

* Langfristig können Mitarbeiter hauptsächlich durch intrinsische Motivation and das Unternehmen gebunden werden. Extrinsische Motivationsanreize sind oftmals nur von kurzer Wirkung.

**First Level Support (1st Level Support)**

* **Beschreibung**: Die erste Anlaufstelle für Kunden, die ein Problem melden.
* **Aufgaben**:
  + Entgegennahme von Anfragen, oft per Telefon, E-Mail oder Ticketsystem.
  + Beantwortung allgemeiner und einfacherer Fragen.
  + Lösen von Standardproblemen, wie Passwortrücksetzungen oder einfache Softwareprobleme.
  + Weiterleitung von komplexeren Problemen an den Second Level Support.

**Second Level Support (2nd Level Support)**

* **Beschreibung**: Technisch tiefergehender Support für Probleme, die der First Level Support nicht lösen konnte.
* **Aufgaben**:
  + Analyse und Behebung von komplexeren technischen Störungen.
  + Arbeiten an Problemen, die tieferes technisches Wissen oder Eingriffe erfordern, wie z. B. Softwarekonfigurationen, Netzwerkanalysen oder Hardwareüberprüfungen.
  + Wenn das Problem nicht gelöst werden kann, wird es an den Third Level Support weitergegeben.

**Third Level Support (3rd Level Support)**

* **Beschreibung**: Experten-Support, der sich um die tiefsten und komplexesten Probleme kümmert.
* **Aufgaben**:
  + Oft besteht dieser Support aus Spezialisten, Entwicklern oder Technikern, die tiefgehendes Fachwissen über die Systeme oder Software besitzen.
  + Lösung von Problemen, die Code-Änderungen, Hardware-Optimierungen oder intensive Systemanalysen erfordern.
  + Enger Kontakt mit den Entwicklern oder Herstellern der betroffenen Software oder Hardware.

**RAID 0 (Striping)**: Daten werden auf mehrere Festplatten verteilt, was die Leistung steigert. Keine Ausfallsicherheit – bei Ausfall einer Platte sind alle Daten weg. **Verfügbare Kapazität**: 100 %

**RAID 1 (Mirroring)**: Daten werden auf zwei Festplatten gespiegelt. Hohe Datensicherheit, aber nur die Hälfte des Speicherplatzes ist nutzbar. **Verfügbare Kapazität**: 50 % (da die Daten doppelt gespeichert werden).

**RAID 5**: Daten und Paritätsinformationen werden auf mehrere Platten verteilt. Bietet gute Leistung und Ausfallsicherheit, benötigt mindestens drei Platten.

**Differenzielle Sicherung**: Sichert alle Daten, die seit der letzten **Vollsicherung** verändert wurden. Nachteil: Die Sicherungen werden im Laufe der Zeit größer.

**Inkrementelle Sicherung**: Sichert nur die Daten, die seit der **letzten Sicherung** (ob Voll- oder inkrementell) geändert wurden. Vorteil: Schnelleres Sichern, da weniger Daten gesichert werden.

Unter einer **Virtualisierung** versteht man die Simulation von Funktionen physischer Hardware. Hierdurch lassen sich virtuelle Geräte oder Dienste wie Datenspeicher, Betriebssysteme oder Netzwerkressourcen erzeugen.

**Vorteile:**

* Das physische System, auf dem die virtuellen Systeme laufen, wird optimal ausgelastet.
* Verringerung der laufenden Betriebskosten
* Platzersparnis im Rechenzentrum

Nachteile:

* Beim Ausfall eines physischen Systems fallen alle hiervon bereitgestellten virtuellen Systeme aus
* Höhere Latenzzeiten bei mehreren virtuellen Systemen pro Server
* Das Sicherheitskonzept für virtualisierte Systeme sind deshalb besonders kritisch und komplex

**Key User:**

* **Ein Key User** ist ein erfahrener Mitarbeiter, der sich besonders gut mit einem bestimmten Thema oder System auskennet und andere Kollegen bei Fragen oder Problemen in diesem Bereich hilft.

**Vorteile:**

* Anerkennung und Wertschätzung
* Zugang zu Schulungen und Ressourcen
* Einfluss und Mitgestaltung durch Feedback

**Schicht 1: Bitübertragungsschicht (Physical Layer)**

* **Englisch:** Physical Layer
* Übertragung von Bits über physische Medien (z. B. Kabel, Funk)
* Definition von Hardware-Standards (Stecker, Spannungen, Kabeltypen)
* Beispiele: Ethernet, USB
* Geräte: Kabel Repeater, Hubs

**Schicht 2: Sicherungsschicht (Data Link Layer)**

* **Englisch:** Data Link Layer
* Fehlererkennung und -korrektur auf der physischen Ebene
* Organisiert den Zugriff auf das Übertragungsmedium
* Aufteilung in zwei Unterschichten: MAC (Media Access Control) und LLC (Logical Link Control)
* Beispiel: MAC Adresse
* Geräte: Switches

**Schicht 3: Vermittlungsschicht (Network Layer)**

* **Englisch:** Network Layer
* Routing von Datenpaketen zwischen verschiedenen Netzwerken
* Logische Adressierung (z. B. IP-Adressen)
* Beispiel: IP (Internet Protocol)
* Geräte: Router

**Schicht 4: Transportschicht (Transport Layer)**

* **Englisch:** Transport Layer
* Gewährleistung der zuverlässigen Datenübertragung
* Flusskontrolle, Fehlererkennung, und Wiederherstellung
* Beispiele: TCP, UDP
* Geräte: Firewall

**Schicht 5: Sitzungsschicht (Session Layer)**

* **Englisch:** Session Layer
* Verwaltung von Sitzungen (Verbindungen) zwischen zwei Kommunikationspartnern
* Sitzungskontrolle (Aufbau, Verwaltung, Beendigung)
* Beispiel: NetBIOS

**Schicht 6: Darstellungsschicht (Presentation Layer)**

* **Englisch:** Presentation Layer
* Datenübersetzung, -verschlüsselung, und -komprimierung
* Konvertierung von Datenformaten
* Beispiel: SSL/TLS, JPEG, MPEG

**Schicht 7: Anwendungsschicht (Application Layer)**

* **Englisch:** Application Layer
* Schnittstelle zur Kommunikation für Anwendungen
* Bereitstellung von Netzwerkdiensten für Softwareanwendungen
* Beispiele: HTTP, FTP, SMTP, DNS. DHCP
* Geräte: Proxy-Server

**Router:**

Ein Router ist ein Gerät, das für die Verbindung und Kommunikation zwischen verschiedenen Netzwerken verantwortlich ist, wie z.B. dem lokalen Netzwerk (LAN) und dem Internet. Er arbeitet auf **OSI-Schicht 3** (Netzwerkschicht) und verwendet IP-Adressen, um Datenpakete zwischen Netzwerken zu leiten.

**Switch:**

Ein Switch arbeitet auf **OSI-Schicht 2** (Sicherungsschicht) und wird hauptsächlich innerhalb eines lokalen Netzwerks (LAN) verwendet. Ein Switch verbindet mehrere Geräte wie Computer, Drucker, Server usw. innerhalb eines Netzwerks und sorgt dafür, dass Daten nur an das richtige Ziel gesendet werden

**DHCP** steht für **Dynamic Host Configuration Protocol**.

Es ermöglicht die automatische Zuweisung von IP-Adressen und anderen Netzwerkinformationen (wie Subnetzmaske und Gateway) an Geräte in einem Netzwerk, sodass keine manuelle Konfiguration nötig ist. Dadurch wird die Verwaltung von Netzwerken vereinfacht und IP-Konflikte werden vermieden.

Arbeitsspeicher:

* **ECC (Error Correction Code)** ist eine Technik, die im Arbeitsspeicher (RAM) verwendet wird, um Speicherfehler zu erkennen und zu korrigieren.
* **DDR5 neuste generation**

**Vergleich SSD zu HDD**

**Vorteile:**

* Schnelligkeit
* Robustheit
* Energieeffizienz
* Geräuschlos
* Weniger Wärme

**Nachteile:**

* Höhere Kosten pro Gigabyte
* Begrenzte Lebensdauer bei intensiver Nutzung

**FAT32 File Allocation Table 32**

* Älteres Dateisystem, das mit mehreren Betriebssystemen (u.a Windows, MacOS und Linux basierten Betriebsystemen) kompatibel ist.
* Wird Hauptsächlich bei USB-Sticks und Speicherkarten verwendet.

**NTFS New Technology File System**

* Modernes Dateisystem der Firma Microsoft, daher bestens für die Verwendung in Windows-Desktop sowie Serverbetriebssystemen geeignet.

**APPS Apple File System**

* Modernes Dateisystem der Firma Apple
* Wird verwendet in Apple Betriebssystemen wie IOS

**EXT4 Fourth Extendet Filesystem**

* Modernes Dateisystem für Linux basierte Desktop- und Serverbetriebsysteme.
* Weiterentwicklung von EXT3 und mittlerweile das haufigst verwendete Dateisystem in Linux basierten Betriebssystemen

**Desktop-PC**

* **Erweiterbarkeit**: Einfache Upgrades und Erweiterungen von Hardwarekomponenten.
* **Leistung**: Starke Leistung durch leistungsfähige Hardware-Komponenten.

**Laptop/Notebook**

* **Portabilität**: Einfach zu transportieren und überall einsetzbar.
* **Integrierte Komponenten**: Alles in einem Gerät, einschließlich Bildschirm, Tastatur und Akku.

**Netbook**

* **Kompakte Größe**: Sehr leicht und kompakt, ideal für unterwegs.
* **Kostengünstig**: Meist günstig in der Anschaffung, gut für grundlegende Aufgaben.

**Ultrabook**

* **Dünn und leicht**: Hohe Mobilität und elegantes Design.
* **Lange Akkulaufzeit**: Erlaubt längeres Arbeiten ohne Aufladen.

**Tablet-PC**

* **Touchscreen-Bedienung**: Intuitive Bedienung durch Berührung des Bildschirms.
* **Kompakte Größe**: Sehr tragbar und leicht, ideal für unterwegs.

**All-in-One-PC**

* **Platzersparnis**: Kompakte Bauweise, da alle Komponenten im Bildschirmgehäuse integriert sind.
* **Geringer Kabelaufwand**: Weniger Kabel und ein aufgeräumtes Setup.

**Workstation**

* **Hohe Leistung**: Optimiert für anspruchsvolle, professionelle Anwendungen.
* **Erweiterte Funktionen**: Häufig spezielle Hardware für spezielle Aufgaben, z.B. große Mengen RAM und leistungsstarke Grafikkarten.

**Server**

* **Zentralisierte Verwaltung**: Zentraler Ort für Daten und Dienste, die von mehreren Nutzern genutzt werden.
* **Zuverlässigkeit**: Oft robust und zuverlässig, mit Funktionen zur Sicherstellung der kontinuierlichen Verfügbarkeit.

**Thin Client**

* **Geringer Energieverbrauch**: Minimaler Energieverbrauch im Vergleich zu leistungsstärkeren PCs.
* **Einfache Verwaltung**: Software und Daten werden zentral auf dem Server verwaltet.

**Gaming-PC**

* **Hohe Leistung**: Leistungsstarke Hardware für flüssige Grafiken und hohe Frameraten in Spielen.
* **Anpassbarkeit**: Viele Möglichkeiten zur Personalisierung und Aufrüstung der Hardware.

**Kriterien für ein Sicheres Passwort:**

* Sollen keinen Persönlichen Bezug haben
* Verwendung von Sonderzeichen
* Verwendung unterschiedlicher Passwörter für unterschiedliche Zugänge

**Härtung: engl: hardening**

* Hierunter versteht man die Konfiguration eines IT-Systems, mit dem **Ziel dessen Sicherheit zu verbessern,** um möglichst wenig Angriffsfläche für sicherheitsrelevante Attacken zu bieten.
* Sperrung bzw. Deaktivierung nicht benötigte Dienste sowie Ports
* Automatische Schwachstellenerkennung
* Entfernung nicht mehr benötigter Benutzer / Konten

**Ziele einer Schutzbedarfsfeststellung: BSI**

* Wie viel Schutz benötigt das betrachtete System und alle angeschlossenen Ressourcen.
* Wie komme ich zu begründeten und nachvollziehbaren Einschätzungen des Schutzbedarf.
* Welche Schadenszenarien könnten auf meine Objekte angewendet werden.
* Welche Objekte benötigen eine besondere Sicherheit.
* Bei welchen Objekten genügt es, die Standart-Anforderungen zu erfüllen.